

Rund ums rote Sofa

Stadtteilzeitung für Süsterfeld-Helleböhn

Nr. 1 Juni 2010



Die Fridtjof-Nansen-Schule auf dem Weg in die Zukunft

Gespräch mit Schulleiter Dieter Hermann

Derzeit gleicht die Fridtjof-Nansen-Schule von außen einer einzigen Baustelle. Von innen empfindet man dagegen eine gewisse Harmonie. Dem Besucher begegnen beim Gang durch die Gebäudekomplexe, die sich um den Innenhof aus den 50er Jahren reihen, freundliche Kinder, die bereitwillig die Türe aufhalten, Ordnungsdiensten nachgehen und sich friedlich begegnen.



Der Haupteingang an der Turnhalle ist derzeit wegen der umfangreichen Bauarbeiten geschlossen. Darauf weist bereits ein Schild am Nebeneingang am Schwarzwaldweg hin. Die Bauarbeiten für die neue Mensa und die Restaurierung der alten Turnhalle sind nicht zu übersehen. Wolfgang Schwieder sprach mit Schulleiter Dieter Hermann über die Perspektiven der Schule.

Frage: Herr Hermann, was tut sich an der Fridtjof-Nansen-Schule?

Hermann: Sie kennen noch die Zeit, als die FNS eine reine Grundschule mit der reinen Grundabdeckung am Vormittag war. Heute haben wir ein ganztägiges Angebot bis 16 Uhr, in dem sich nach dem vormittäglichen Pflichtteil das Angebot für das gemeinsame Mittagessen und ein freiwilliger Teil aus Arbeitsgemeinschaften anschließt.

Frage: Welche Arbeitsgruppen gibt es an Ihrer Schule?

Hermann: Wir haben mittlerweile 33 Hausaufgabengruppen und 25 Arbeitsgruppen aus dem musischen, sportlichen und künstlerischen Bereich angeboten.

Frage: ... und zu diesen Gruppen kommen die Kinder freiwillig?

Hermann: Erfreulicherweise kommen fast alle Kinder und das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Frage: Das heißt auch, dass das Mittagsangebot von fast allen Kindern angenommen wird?

Hermann: Ja, das Wichtige ist, dass wir dabei die 80 Kinder aus unserer Schule und 100 Kinder aus dem benachbarten Hort auf eine Augenhöhe bringen.

Frage: Und dafür entsteht jetzt die neue Mensa?

Hermann: Ja, wir verfolgen dabei das Konzept des gemeinsamen Essens von Hort und Schule und werden damit unserer sozialpädagogischen Aufgabe gerecht. Das Gebäude wird sich architektonisch gut in die vorhandene Bausubstanz eingliedern und wird neben den Möglichkeiten des gemeinsamen Essens auch andere Veranstaltungen als Multifunktionsraum zulassen. Auch mehrere Veranstaltungen werden durch die Installation einer mobilen Trennwand parallel möglich sein.

Frage: Wird der Zeitplan für den Bau der Mensa eingehalten werden?

Hermann: Der Baubeginn hat sich durch den strengen Winter verschoben. Nach Aussagen des Architekten ist das Projekt jedoch im Zeitplan und es wird damit gerechnet, dass die Mensa in diesem Herbst fertig gestellt werden kann. Letzte Arbeiten können sich möglicherweise noch bis in das nächste Frühjahr hinziehen.

Frage: Auch für die Erneuerung der Turnhalle gab es Mittel aus dem Konjunkturprogramm?

Hermann: Ja, die Turnhalle war zuletzt in einem sehr maroden Zustand, zudem mit sehr hohen Energiekosten begleitet. Das war für uns die Chance für eine komplette Sanierung und Erneuerung der Halle.

Frage: Wie sehen Sie eine zukunftsorientierte Schule?

Hermann: Ich sehe die Gesamtschulen als ein optimales Bildungsangebot neben den Gymnasien. Grundschulen sollten nach Möglichkeit über 6 Schuljahre angeboten werden. Damit wird man den individuellen Entwicklungen des einzelnen Kindes besser gerecht. Dabei ist auch hier die Form der Ganztagschulen wie die FNS als ein fortschrittlicher Weg anzusehen.

Wolfgang Schwieder

Helleböhn - ein Wohnquartier mit Charme

Der Wohnpark Helleböhn ist einer von vier klar abgegrenzten Bereichen des Stadtteils Süsterfeld-Helleböhn. Einige rote Betonsofas an den Zugängen zu Helleböhn laden zu einem Spaziergang durch die Siedlung ein.

Die Großsiedlung Helleböhn wurde in den 1950er und 1960er Jahren als Modellvorhaben für 6.000 Bewohner gegründet. Heute ist Helleböhn ein Stadtteil mit einer intakten Infrastruktur. Es gibt Kindergärten, eine Grundschule, Geschäfte, Ärzte, Apotheken, Restaurants, ein Bürgerhaus, Jugendräume, Kirchen und einen Friedhof.



Die Siedlung besticht durch ihre aufgelockerte Bauweise. Zwischen den einzelnen Mietblocks gibt es großzügige Grünanlagen mit gesundem Baumbestand, Buschgruppen und Kinderspielplätzen, die zum Spielen und Verweilen einladen.

Alle Straßen im Stadtteil, die nach Mittelgebirgen benannt sind, münden auf dem Rhönplatz. Dieser Platz hat eine zentrale Funktion, denn hier findet man Geschäfte, Ärzte und Dienstleister.

Die GWH versucht das Wohnumfeld in Helleböhn durch einige Auflockerungen aufzuwerten. Die Krokuswiesen, die man seit einigen Jahren im Frühling bewundern kann, sind ein Zeugnis dafür. Entlang der Meißnerstraße, die als die Hauptstraße durch den Stadtteil führt, wurden große Pflanzkübel mit Birken zur Verkehrsberuhigung aufgestellt, und an den Wegen wurden kleine Sitzgruppen inmitten von Blumenbeeten installiert, die zur Begegnung aufrufen.



Der „Rhönbalkon“, eine große, lange Terrasse, die sich an der Meißnerstraße entlang zieht und zum Rhönplatz hin öffnet, wurde im letzten Jahr fertiggestellt.

Das neueste Projekt, das in diesem Jahr eingeweiht wurde, ist eine betreute Wohngruppe für Demenzkranke. Hier bietet die GWH für Bewohner des Stadtteils eine Möglichkeit an, in der Nähe ihrer Familien fachgerecht betreut zu werden, ohne dafür in ein Heim zu müssen.

Der Ortsbeirat unterstützt die Bemühungen der Stadt Kassel und der GWH, indem er sich an einigen Projekten mit Geldmitteln beteiligt.

Alles in allem ist Helleböhn eine Siedlung mit Charme und es macht Spaß, hier zu wohnen.

Gudrun Frankenberger



Gartenbau mit Tradition

Gespräch mit Robert Pietzsch, Vorsitzender des Kleingartenvereins Helleböhn

Frage: Herr Pietzsch, seit Jahrzehnten besteht entlang der Eugen-Richter-Straße ein Kleingartengelände mit einem sehr aktiven Trägerverein. Können Sie etwas aus der Vereinsgeschichte erzählen?

Pietzsch: Der Verein wurde fast gleichzeitig mit dem Entstehen der Süsterfeld-Siedlung, am 3. August 1932, als Kleingartenverein „Westen“ gegründet. Vorsitzender war bis 1957 Wilhelm Kolb.

Frage: Was hat sich im Laufe der Zeit im Kleingartengelände verändert?

Pietzsch: Früher waren hier einige Lauben ganzjährig bewohnt, seit einigen Jahren nicht mehr. Die Gärten dienten nach dem Krieg mehr als heute der Selbstversorgung. Trotzdem sind heutzutage viele Gartenfreunde immer noch vor allem auf ihr selbstgezoogenes Gemüse stolz. Durch den Bau der Straßenbahn wurde unser Vereinsgelände an der Eugen-Richter-Straße um einige Parzellen verkleinert, in Richtung Westfriedhof entstanden dann 18 neue Parzellen.

Frage: Aus welchen Bevölkerungskreisen stammen die Kleingärtner?

Pietzsch: Die Vereinsmitglieder stammen aus sehr verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Der Verein trägt sehr zur Integration von Migranten bei, sie stammen unter anderem aus Italien, Polen und Russland.

Frage: Seit über 10 Jahren ist ein Bebauungsplan für das Kleingartengelände in der Diskussion. Wie stehen die Gartenfreunde zu dem, was der Bebauungsplan vorsieht?

Pietzsch: Die Vorgaben des Planes haben im Verein sehr viel Unruhe geschaffen, z.B. die Wegnahme von Parzellen im nördlichen Randbereich wegen angeblicher Beeinträchtigung des Kaltluftabflusses. Auch weitere Wege oder Zugänge sind angesichts der schon vorhandenen acht Eingänge überflüssig. Jetzt wollen die Gartenfreunde die Unterschrift auf dem Bebauungsplan sehen, um gegenüber vielen Begehrlichkeiten endlich Ruhe und Planungssicherheit zu haben.

Herr Pietzsch, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Mit Robert Pietzsch sprach Peter Liebetrau

Bundesverdienstmedaille für Kurt Grede

Politik ist nach dem Dortmunder Politikwissenschaftler Thomas Meyer die Vorbereitung und Herstellung gesamtgesellschaftlich verbindlicher, am Gemeinwohl orientierter und der ganzen Gesellschaft zugute kommender Entscheidungen.



In der Person Kurt Gredes finden wir diesen ganzheitlichen, auf Konsens ausgerichteten Politikansatz wieder. Sein Handeln war stets am Gemeinwohl orientiert, ob es die Arbeit im Siedlerbund, in der Gewerkschaft oder in der Partei war und noch ist.

Insofern war es nur konsequent, sich als Mitglied der SPD aktiv in die Kommunale Selbstverwaltung einzubringen. Er war von 1981 bis 1994 Mitglied im Ortsbeirat Süsterfeld-Helleböhn und ab 1984 auch Ortsvorsteher.

Wichtige Meilensteine dieser Zeit, die Kurt Grede aktiv mitgestaltet hat, waren die Anbindung des Stadtteils an das Straßenbahnnetz, Ausbau des Rhönplatzes und die Bebauung des ehemaligen Gartengeländes Harzweg.

Ein weiterer wichtiger Punkt in dieser Zeit war die Gründung des Vereins Partner für Jaroslawl 1992. Kurt Grede gehörte, wie konnte es anders sein, zu den Gründungsmitgliedern. Auch die Tätigkeit als Schiedsmann von 1987 – 1997 ist ein Ausdruck seines Politikansatzes.

Kurt Grede vereinigt in seiner Arbeit den Einsatz für seinen Stadtteil, die kleine Welt, ohne den Blick für die großen Zusammenhänge in der Welt draußen außer Acht zu lassen.

Als Vorsitzender des Ortsvereins der SPD Süsterfeld-Helleböhn freue ich mich sehr, dass Kurt Grede die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland erhalten hat. Wir gratulieren ihm und ehren damit ein verdientes Mitglied der Gemeinschaft im Stadtteil Süsterfeld-Helleböhn.

Hermann Hartig

Ihre Ansprechpartner im Stadtteil Süsterfeld-Helleböhn



Hermann Hartig, Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Süsterfeld-Helleböhn, Stadtverordneter, Mitglied des Ortsbeirates

„Wir können nicht alles tun, aber wir müssen tun, was wir können!“ (John F. Kennedy)



Gudrun Frankenberger, Mitglied des Ortsbeirates

„Unser Stadtteil bietet für Kinder und Familien jetzt schon sehr gute Bedingungen – daran müssen wir alle gemeinsam weiterarbeiten.“



Peter Liebetrau, Stadtverordneter

„Politik fängt vor der Haustür an, in Süsterfeld, Helleböhn, documenta urbana, Holzgarten, Dönche, Marbachsgrünzug, Schule, Kindergarten, Grünflächen und und und. Da lohnt es sich, mitzumachen.“



Wolfgang Schwieder, 2. Vorsitzender des SPD Ortsvereins Süsterfeld-Helleböhn, Mitglied des Ortsbeirates

„Wir setzen uns ein für die Lebensqualität in unseren Stadtteil, in unserer Stadt und in der Region Nordhessen.“

Sie treffen uns jeden 1. Donnerstag im Monat um 19.30 im Olof-Palme-Haus.

Impressum: Rund ums rote Sofa. Stadtteilzeitung des SPD Ortsvereins Süsterfeld-Helleböhn
Auflage 2.500, V.i.S.d.P. Hermann Hartig
Kontaktadresse: Hermann.hartig@spd-suesterfeld-helleboehn.de